

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1677

Aktenzeichen

ohne

Titel

Arbeitsgruppe Gemeindedienste - Schriftwechsel, Protokolle, Berichte

Band

Laufzeit

1971 - 1976

Enthält

Schriftwechsel betr. Mitgliedschaft in d. Arbeitsgruppe Gemeindedienste, z. T. Zuarbeiten zu Konzeptionen und Arbeitspapieren; Entwurf zur künftigen Gemeindedienstarbeit d. Gossner-Mission in der DDR, 1972(?); Arbeitsplan 1972; Berichte vor dem Kuratoriu

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Die Dienste der Gossner-Mission in der DDR - 1 9 5 8

I. Gruppendienst in Hoyerswerda (Schwarze Pumpe)

Die Gossner-Mission übernimmt in Hoyerswerda ein Alters- und Kinderheim und baut dieses Haus zu einer "Missionsstation" aus. Folgende Dienste sind geplant:

- a) Diakonischer Dienst im Hause (an 40 Alten und 10 Kindern)
- b) Besuchsdienst in den neuen Wohnblocks (Gespräche)
- c) Mitarbeit im Werk "Kombinat Schwarze Pumpe" als Hilfsar-
beiter
- d) Laien-Seminar (Laien-Zurüstung für den Alltag)
- e) Eltern-Seminar (praktische Erziehungsfragen)

Mitarbeiter:

1. Bruno Schottstädt (Prediger - Leiter)
und Frau (Krankenschwester)
2. Martin Iwohn (cand. theol. - für Besuchsdienst und Seminar-
und Frau (Stenotypistin) Arbeit)
3. Dietrich Rauch (Katechet - für Besuchsdienst)
und Frau (Stenotypistin)
4. Erwin Schaar (Schlosser - für Mitarbeit im Werk)
5. Hans Kühn (cand. theol. - für Mitarbeit im Werk)
6. Ursula Rost (cand. theol. - für Besuchsdienst und Studien-
Arbeit)
7. Gertraud Schübeck (Krankenschwester für Altenstation)

Dieser Gruppendienst beginnt am 1.7.58 und soll zunächst 2-3 Jahre durchgeführt werden. Praktikanten aus den verschiedensten kirchlichen Seminaren und Studenten werden für kürzere Zeit regelmäßig mitarbeiten.

II. Gruppendienst in Pumpe (ebenfalls Schwarze Pumpe)

Hier ist eine Zwei-Zimmerwohnung vorhanden. Diese wird von uns im Herbst mit zwei Vikaren besetzt.

III. Gruppendienst in Lübbenau

Bei Lübbenau entsteht ein großes Kraftwerk. Für dieses Kraftwerk wird eine große Arbeitersiedlung gebaut. Zusammen mit der Kirchengemeinde Lübbenau soll hier ein Dienst eingerichtet werden. Die Arbeiten:

- a) Besuchsdienst (Gespräche)
- b) Mitarbeit im Werk
- c) Laienaktivierung

Mitarbeiter:

1. Alfred Baase (bisher Leiter eines Jugendheimes)
und Frau (bisher Hausmutter)
2. Reinhard Schlesier (Vikar) und Frau (med.techn. Assistentin)
3. ein Vikar ab Herbst

Das Pfarramt Lübbenau wird neu besetzt. Der Pastor soll mit der Gruppe zusammenarbeiten.

IV.

IV. Gruppendienst in Forst

Bei Forst ist für 1 9 6 0 ein Kraftwerk geplant; dafür beginnen im nächsten Jahr die Vorarbeiten. Die Kirche sollte an dieser Stelle rechtzeitig da sein. Wir wollen im Herbst zwei Vikare nach Forst schicken, die hier mit der Besuchsarbeit beginnen und Raum schaffen für den Gruppendienst.

V. Die Wohnwagenarbeit

wird weiter durchgeführt. Wir hoffen, daß sich auch in diesem Sommer wieder 20 - 30 Studenten für die Stationen:

Jamlitz - Goyatz - Weichensdorf in der Niederlausitz melden.

Für die Wohnwagenarbeit suchen wir noch einen hauptamtlichen Mitarbeiter als Leiter.

VI. In Großkayna (Geiseltal)

wollen wir vom 1. - 20.8.58 mit ca. 10 Pastoren einen Arbeits- und Besuchsdienst durchführen. Alle Pastoren arbeiten körperlich beim Abtragen einer Kirchturm-Ruine und helfen bei der Ernteeinbringung. Sie gehen ferner in Gemeinschaft in die Gemeinde und besuchen die Familien.

In allen Diensten soll es um das gemeinsame Leben gehen, um das gemeinsame Vorbereiten und Durchführen aller Arbeiten. Alle Gruppen stehen untereinander im Erfahrungsaustausch und kommen in Berlin von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Arbeitstagen zusammen.

B. Schottstädt

G o s s n e r - A n g e b o t

für Kirchengemeinden und kirchliche Arbeitskreise

I. Unser Vortragdienst:

Für Vortragsreisen, Einzelvorträge und Missionsfeste (auch für Lichtbildervorträge) stehen zur Verfügung:

Bruno Schottstädt, Prediger, Berlin

Wolf-Dietrich Gutsch, Heimatmissionar, Berlin

Alfred Baase, Heimleiter, Buckow/Märk. Schweiz, Name Promenade 54
Tel. 788

Themen:

Die asiatischen Hochreligionen im Aufbruch

Der Hinduismus und die "Adikvasi-Religion"

Die Gossner-Kirche in Indien und ihr Dienst an der heidnischen Umwelt

Aus der Arbeit der Gossner-Mission drinnen und draußen

Oekumenische Aufbaulager in aller Welt

Die Kirche und ihre Verantwortung in der "Welt der Arbeit"

Ein "neuer Weg" von Horst Symanowski?

Rollende Kirche in der DDR

Verantwortliches Ehe- und Familienleben

Christenlehre - Missionsdienst in Haus und Schule

u.a.

Folgende Brüder sind in der Lage, von Zeit zu Zeit neben ihrem beruflichen Dienst über diese oder ähnliche Themen in Einzelveranstaltungen zu sprechen:

1. Johannes Mickle, Pfarrer, Berlin 017, Stralauer Pl. 52 [273632]
Willibald Jacob, Prediger, Berlin
Gerhard Fuchs, Vermessungstechniker, Berlin
4. Johannes Jucknat, Pfarrer, Schöneiche bei Berlin 104166 [645100]
3. Walter Schultz, Pfarrer, Schöneiche bei Berlin, Leipziger Str. 32 [646607]
Reinhardt Lassek, Pfarrer, Baruth/Mark, Walter-Rathenau Pl. 3 [Tel. 224]
Walter Jaeger, Propsteikatechet, Eilenburg, Friedrichstraße 15 [219]
Friedrich-Wilhelm Bäumer, Pfarrer, " Schloßberg 42, [409]
Fritz Hentschel, Pfarrer, Erfurt, Predigerstr. 3, 26274
Gerhard Johann, Prediger, Baßdorf (Krs. Bernau) Dorfstrasse [Wandl. 492]
Dietrich Schreiner, Pfarrer, Halle/S. Hannoversche 100 a-c [27967]
Oskar Stentzel, Pfarrer, Halle/S. Wandl. 492, 23075
Reinhard Schlesier, Vikar, Brandenburg (Havel) Predigerstr. 3, 27967
Dietrich Rauch, Katechet, Sondershausen, Linden 10, Tel. Nr. 2 des Tele-
Hans Beutler, Ingenieur, Berlin, Schloßberg 42, 2709
Joachim Gruner, cand. mus., Berlin (neues Gemeindesingen!) Karlshagen
Eberhard Zöcher, Kirchensteuereinnehmer, Berlin Willdenbergstr. 36, 30038
Heinz Fleischhack, Konsistorialrat, Magdeburg, Köpenick, Flemmingstr. 36, 0. Tel.
2. Georg Groh, Pfarrer, Berlin 017, Stralauer Pl. 272029 2 34018, 31600, 31801
Karl Hensel, Missionar, Berlin 4 Groß-Zettkow
5. Flemmingh, Berlin Paul Wastlaw-Berlin
30. Danfisch, Mahlsdorf, Parnas Dorfstr. 37
Bathmann, Mahlsdorf, Parnas, Kackel'saal, über Gabelthaus zu erreichen
Oskar Le Völkel, Cottbus Weidenplan 38, Tel. 21030/37
Ruth Hinz, Hrad. Hrad.
Karl-Hans Schilling
Eva-Maria Stachal
Rud. Wismar, Kackel - 1112 - 1112, 11

Bitte schreiben Sie an uns oder auch an einen der Brüder, wenn Sie mit einem von uns eine Gemeinde- oder Mitarbeiterveranstaltung durchführen wollen.

II. Lichtbildstreifen (schwarz-weiß) und Glas-Dias 5 x 5 (farbig und schwarz-weiß)

können bei uns für Gemeindeveranstaltungen ausgeliehen werden.
Wir haben zur Verfügung:

a) Indien - Volksleben, Religion, Landschaften
Gossner-Kirche und ihre einzelnen Werke, D. Lokies-
Besuchsreise, Industrie und Kirche, Weltjugendkonfe-
renz Travancore (Syrische orthodoxe Kirche)

b) Oekumenische Aufbaulager in aller Welt aus ca. 10 Ländern

c) Wohnwagenarbeit - Oderbruch - Stalenstadt - Wittenberg -
Lausitz

d) Industrie-Mission Mainz-Kastel - Symanowski

Anfragen hierzu bitte an unsere Anschrift zu Händen Missionar Gutsch.

III. Unsere Spielschar bietet sich an mit dem Einakter (Spielzeit etwa 40 Minuten) :

"Felix und seine Kartoffeln"
(eine geistvolle Komödie)

Wünsche hierzu ebenfalls an unsere Anschrift.

Mit freundlichem Gruß

gez. Schottstädt

^{Gear}
Pfave ~~Kehren~~ - 207. 20th Street Tel. 446300
r p r " - 20th St ungefähr Sept. 56

Klaus - Friedrich Kriente, dipl. Landwirt, Rietdorf 41/3 Jahre / Markt
im Pflanzens. Tel. -
Pf. Hermann Lange in Treibbessingen 41/3 Jahre / Markt

Rem. ml, ~ z c 2 p, nbs, e of o 46 lrd 2m 2lps, ~ z ~ z 2
13. 14. 18. 4. ~ 15. bis 30. 4. ~~bichbich~~

[5x5 Dias]

Sonnen-Prüfung

Maria Voelkel, Miss.-Lehr., Coblenz
Straße der Jgd. 46

Mitarbeiterin für Frauenkreise

Rück Hinz, stud. Theol., Bln. C 2,
Littenstr. 46

Carl-Hans
~~Karl Heinz~~ Schlump, Bln. O 112
Königsr. 43

Heimatanschl.: Strausberg
Thälmannstr. 107

Eugenia
~~Eva Maria~~ Stachal, Bln. O 77

Alt-Straßen 46a
bei B. Gröndelach

Heimatanschl.: Müncheberg (Mark)
Will.-Pieck-Str. 12

Tel. 177

Rich. Weipfener, Katerfel, Bln. O 34
Pillauer Str. 7a

für kirchliche u. Erziehungsfragen

Erzela Otta, Vikarin, Bln. C 2

Friedrichsgracht 53-55 ohne Tel.

Pfarrer Martin Richter, Liebenow Nk.,
Markt 1

Tel.
198

Mr. Gruffeld

Herrn Pastor Althausen von der Berliner Mission bitten, mir 20 Programme für den Fachlehrgang für praktische Theologie vom 14. bis 18. April 1958 für Herrn D. Lokies zu geben.

Bekommen die Lehrgangsteilnehmer die Programme von der Berliner Mission geschickt oder müssen wir die Programme verschicken?

✓ Herr Schottstädt läßt bitten, den Teilnehmern ein Programm mit der Einberufung zu schicken.

Herr Schottstädt läßt weiter fragen, ob Herr D. Lokies mit einem Vortrag eingeplant ist?

So weit wir unterrichtet sind, haben Sie ihn wohl für einen Nachmittag vorgesehen. Bleibt danach auch noch Zeit zu einer Diskussion?

Am dem Tage, an dem die Teilnehmer im Goßnerhaus sind, muß unbedingt Herrn D. Lokies Gelegenheit zu einem Vortrag gegeben werden, das ist am 16.4. (über das Arbeitsfeld in Indien)

G o s s n e r - A n g e b o t
für Kirchengemeinden und kirchliche Arbeitskreise.

I. Unser Vortragsdienst:

Für Vortragsreisen, Einzelvorträge und Missionsfeste (auch für Lichtbilder-Vorträge) stehen zur Verfügung:

Bruno Schottstädt, Prediger, Berlin
Wolf-Dietrich Gutsch, Heimatmissionar, Berlin
Alfred Baase, Heimleiter, Buckow/Märk. Schweiz

T h e m e n :

Die asiatischen Hochreligionen im Aufbruch.
Der Hinduismus und die "Adhivasi-Religion".
Die Gossner-Kirche in Indien und ihr Dienst an der heidnischen Umwelt.

Aus der Arbeit der Gossner-Mission drinnen und draußen.

Oekumenische Aufbaulager in aller Welt.

Die Kirche und ihre Verantwortung in der "Welt der Arbeit".

Ein "neuer Weg" von Horst Symanowski?

Rollende Kirche in der DDR.

Verantwortliches Ehe- und Familienleben.

Christenlehre - Missionsdienst in Haus und Schule

u.a.

Folgende Brüder sind in der Lage, von Zeit zu Zeit neben ihrem beruflichen Dienst über diese oder ähnliche Themen in Einzelveranstaltungen zu sprechen:

Johannes Mickley, Pfarrer, Berlin

Willibald Jacob, Prediger, "

Gerhard Fuchs, Vermessungstechniker, Berlin

Johannes Jucknat, Pfarrer, Schöneiche bei Berlin

Walter Schultz, " " " "

Reinhardt Lassek, " Baruth/Mark

Walter Jaeger, Propsteikatechet, Eilenburg

Friedrich-Wilhelm Bäumer, Pfarrer, "

Fritz Hentschel, Pfarrer, Erfurt

Gerhard Johann, Prediger, Basdorf

Dietrich Schreiner, Pfarrer, Halle/S.

Oskar Stentzel, " " "

Reinhard Schlesier, Vikar, Senftenberg

Dietrich Rauch, Katechet, Sondershausen

Herbert Nagel, Ingenieur, Berlin

Hans Beutler, " "

Joachim Gruner, cand. mus. " (neues Gemeindesingen!)

Eberhard Zocher, Kirchensteuereinnehmer, Berlin

Heinz Fleischhack, Konsistorialrat, Magdeburg

Georg Groh, Pfarrer, Zimmernsupra

Karl Hensel, Missionar, Berlin

u.a.

Bitte schreiben Sie an uns oder auch an einen der Brüder, wenn Sie mit einem von uns eine Gemeinde- oder Mitarbeiterveranstaltung durchführen wollen.

b.w.

II. Lichtbildstreifen (schwarz-weiß) und Glas-Dias 5 x 5 (farbig und schwarz-weiß)

können bei uns für Gemeindeveranstaltungen ausgeliehen werden.
Wir haben zur Verfügung:

- a) I n d i e n - Volksleben, Religion, Landschaften, Gossner-Kirche und ihre einzelnen Werke, D. Lokies-Besuchsreise, Industrie und Kirche, Weltjugendkonferenz Travancore (Syrische orthodoxe Kirche)
- b) Oekumenische Aufbaulager in aller Welt aus ca. 40 Ländern
- c) Wohnwagenarbeit - Oderbruch - StalinStadt - Wittenberg - Lausitz
- d) Industrie-Mission Mainz-Kastel - Symanowski

Anfragen hierzu bitte an unsere Anschrift zu Händen Missionar Gutsch.

III. Unsere Spielschar bietet sich an mit dem Einakter (Spielzeit ca. 40 Minuten):

"Felix und seine Kartoffeln"
(eine geistvolle Komödie).

Wünsche hierzu ebenfalls an unsere Anschrift.

Mit freundlichem Gruß

H. Gutsch

In Einzelveranstaltungen zu sprechen erklärten sich bereit
(neben ihrem beruflichen Dienst, also von Zeit zu Zeit)

Bruno Schottstädt, P. Berlin	Tel.: 44 40 50
Wolf-Dietrich Gutsch, Heimatmissionar, Berlin	44 40 50
Katharina Schreck, Berlin	44 40 50
Martin Iwohn, Vikar "	44 40 50
Alfred Baase, Schönfeld bei Calau N.-L.	
Herbert Vetter, Diakon u. Heimleiter, Buckow/Märk. Schweiz	188
Johannes Mickley, Pfarrer, Berlin O. 17, Stralauer Platz 32 (Mitgl. d. Kuratoriums)	27 36 32
Georg Groh, Pfarrer, Berlin O. 17, Stralauer Platz 32	27 24 20
Walter Schultz, Pfarrer, Schöneiche b/Bl., Leipziger Str. 33	64 66 07
Johannes Jucknat, ("Gossner-Missionars-Sohn") Dorfau 6	65 91 00
Gottfried Tennigkeit, Pfarrer, Berlin-Mahlsdorf, Schrebsdorff- (Gossner Missionars-Sohn) str. 35-36	59 86 70
Reinhard Lassek, Pfarrer, Baruth (Mark), Walter Rathenau-Pl. 3 (Mitglied des Kuratoriums)	181
Walter Jaeger, Propsteikatechet, Eilenburg, Friedrichshöhe 15 (Mitglied des Kuratoriums)	219
Friedrich Bäumer, Pfarrer, Eilenburg, Schloßberg 13 (Mitglied des Kuratoriums)	409
Fritz Hentschel, Pfarrer, Erfurt, Predigerstr. 3 (Mitglied des Kuratoriums)	26 214
Gerhard <u>Johann</u> , Pastor, Basdorf (Krs. Bernau) Dorfstr. Wandlitz: (Mitglied des Kuratoriums)	492
Dietrich Schreiner, Pfarrer, Erfurt, Wilhelm-Busch-Str. 30 (Missionskammervors.)	22 932
Oskar Stentzel, Pfarrer, Halle (Saale), Henriettenstr. 18 (Leiter des Freundeskreises)	23 075
Reinhard Schlesier, Lieberose N.-L., Markt 19	198
Dietrich Rauch, Heimatmissionar (Katechet), Hakeborn (Krs. Staßfurt, Egeln	
Hans Beutler, Ingenieur, Blankenfelde b/Bl., Klabunzring 41 Tel. Nummer der Arbeitsstelle:	22 062 354
Heinz Fleischhack, Propst, Magdeburg, Am Dom 2 (Mitglied des Kuratoriums)	31878, 80, 81
Karl Hensel, Pfarrer, Missionar, Großzeithen Post: Mahlow Dorfstr. 37 über Gossner-Haus zu erreichen	
Heinz Harnisch, Ev. Gemeindedienst, Laienseminar, Stadtkirchen- kreis, Halle/S., Mittelstr. 14-15	215 16
Maria Voelkel, Musiklehrerin, Cottbus, Straße der Jugend 46	
Carl-Hans Schlimp, Berlin O. 112, Kinzigstr. 43 Heimatanschrift: Strausberg, Thälmannstr. 107	
Evamaria Stachet, Berlin O. 17, Alt Stralau 46 a bei B. Gundlach	

Tel:

Richard Meißner, Katechet, Berlin O.34, Pillauer Str. 7 a
Gisela Otto, Vikarin, Havelberg (Mark), Platz der Einheit 1
bei Herrn Pfarrer Waschow

Martin Richter, Pfarrer, Großmuckrow ü/Lieberose N/L.

Georg Schrem, Pfarrer, Berlin N. 58, Göhrener Str. 11
(ü. Verkündigung in der marxistisch geprägten Welt
oder über Erziehungsfragen)

44 63 00

Hans Martin Lange, Freienbessingen ü/Langensalza/Thür.

Gottfried Werther, Hausneindorf ü/Aschersleben

226
Hedersleben

Otto Freyer, Pfarrer, Baruth/Mark, Walter Rathenau Pl. 7
Frl.

Gruppe Unseburg: Buchenau, Haas, Garbe, Junker, Krienke

208
B o r n e
(Krs.Staßfurt)

Gruppe Lübbenau: Schulz, Seeliger, Paul

Gruppe Pumpe: Kühn, Neuhof, Michel, Berger, Schülzgen

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl

15000

/ 3 Pf.

2. Predigtstellen

2

3. Normaler Gottesdienstbesuch

780

4. Versammlungen während der Woche

1,2%
J.S. - Raumdienst!
Populär! Populär! (J.S.) carpi. Egoe! Kantaleed!
Wissen ist Vermehrung!

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

- Wahlberechtigung: Wahlkreis! - Wahlkreiswahlkreis da

- Quintessenz: Kunst -

2. Gemeindlich

- Mittelbauarbeit! Gemeindearbeit: Arbeit
auf Neulandarbeit -

Tagstage (Werkstage) : all. Feierabend!

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch - Kirch-Rat!

Kirch-Rat!

(in. Duppah)

(Neuland)

2. Praktisch

- Zeit - (Lern. / wdy, Fiktion / Fiktion!)

Neuland
ne folgen Fiktion

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

Bekehrung! Gabe! Kapit!

- *Kirche + V.* -

2. International

- *ESK* -

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

- *ökumenische Probleme - in Kirche - Kollisions -*
- *wenig an Produkt & Idee!*

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

- *OFK - Zeitung* -

IX. Verschiedenes

berenden / Mühe.

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde? ⁷⁰⁰ 3900 - 1. 100 = 38 = 8,5 -

1. Zahl

2. Predigtstellen 2

3. Normaler Gottesdienstbesuch 80-100

4. Versammlungen während der Woche j. f. - 4 mal wöchtl.
Selbstkritik - inhaltsreich - inhaltsreich

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

- Elternarbeit -

2. Gemeindlich eigene Pol.-Form! - Praxis ist Leben -
i. d. Welt & Praxis -
- Moral als Lebensprinzip -

Unvermeidliche Kritik !!
• Wahrheitsanspruch

Lebensprinzip - - - Erzählung! Realität -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

gute Lektüre - ein Wort A. → Reflex
Leben (Lektüre)

2. Praktisch

Leben - Leben - Leben -

- Leben -

(12 - Leben - Leben - Praxis)

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis -keine Gefühle-

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

→ Wahrheit. (pyrrhisch weg)

Religion - Wahrheit! - allg. Lebensweise -

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Hoffnung! → von Gott geleitet =
→ enthalten - - - Gesellschaft -

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

Missionsberichte

IX. Verschiedenes

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl ca. 2.000

2. Predigtstellen 1

3. Normaler Gottesdienstbesuch 80-120

4. Versammlungen während der Woche 15-30 *Wochen*

Lehrstuhl / J. S. Traun, 1960, 1961

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

Gespräche Rat d. Kreises, Rat der Gemeinde + Kirchenverstand

Mitarbeit im NAW (Straßenbau etc.) Ersteinsätze, Katastropheneinsätze

Gemeinsame Chorkonzerte - Erlös für Altersheime

2. Gemeindlich

Informationsabende, „Kirchliche Wochen“

Eltern-, Kinder-, Jugend- und Konfirmandenründe

Mitarbeitergespräche, Helferschaft

Lehrstuhl: Berührung der Kirche. Letzt!

*Erzähl / Montag /
Leit + 2' Aufg.*

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

Gespräche, Rüstzeiten, Rüsttage

1.2. 1967 Schulz.

2. Praktisch

Regelmäßige monatliche Zusammenkünfte

Lehrerendienste, Arbeitsdienste, Besuchsdienste (Einzelne)

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis
Geschäftsführer des Pachteusschlusses
2. Darüber hinaus
AST (Aktion Schmelzezeichen)

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort (3 Abende)
Gemeinsame Veranstaltungen mit den Methodisten: Allianz, Ökumenische Gebetswoche (4 Abende)
Gemeinsamer Familienabend am Schuljahresbeginn, Frauen-Weltgebetstag,
Absprache v. Terminen aufeinanderfolgender Veranstaltungen, um Überschneidungen zu vermeiden.
Regelmäßige Zusammenkünfte der Pfarrer + Kirchenvorstände.
2. International
USSR - Tschechoslowakische Kirche
DDR - EIRENE
Italien - Rieti

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Anregung - Rückenhalt - Ärger

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

AST, Gesprächskreis b. Rat des Bezirkes, Junge Kirche, Stimme der Gemeinde, CFK.

IX. Verschiedenes

38 + 1 = 39 - M. Lehgt - Zur Arbeit, Melt

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl
2. Predigtstellen
3. Normaler Gottesdienstbesuch
4. Versammlungen während der Woche

Wirklichkeit: - 3 -

~~Gruppe~~
Andere Aktivitäten: ...
f: ...

2%

Insprache: ...

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

2. Gemeindlich

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

2. Praktisch

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

in der

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

IX. Verschiedenes

Berge, Lange

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 1800
2. Predigtstellen 2
3. Normaler Gottesdienstbesuch 20
4. Versammlungen während der Woche - 7. S. -

Praxis -

1. 10%
Bilder! (bisher nicht)

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

|| Jan & Ullrich -
Nagel -

2. Gemeindlich

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

JUR - Düring - Lyndal - Adolphson
(Chide - Jepsen & Lee) / Bar & Adolphson
Ely - Lyndal!

nicht freige - Chide - Düring - Janke / Adolphson

2. Praktisch

- 1 Lehrer -

Wider - Düring!

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis - *Wichtigste* -

2. Darüber hinaus *Synodal* -
- Kreisverwaltung -

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort - *Ver. z. Katholik* -
(- & jüdisch)

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

*Prakt. Wichtig! - Erleichtert & bezieht
(Kommunikation) am Ort!*

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

*- Junge Menschen Weltweit
Prakt. Kontakt (u. G.)*

IX. Verschiedenes

Niederbetsiedlung

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 7846
2. Predigtstellen 1
3. Normaler Gottesdienstbesuch ~~25~~ 25/45
4. Versammlungen während der Woche 2. S. / Freund.
Mittw.

1,5%

Elternabende!

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

- Journalist -

2. Gemeindlich Bibelstunden - 2. S. -

Elternabende - Elternabende - (1. S.)
(Kleinerer Kreis der Eltern)

Kinderkatechismus! Lektoren! (2. S.)

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

Katechismus! (1. S.) - Informationsabende!
(EKD - Kurse! -)

2. Praktisch

Namen! Lektoren!

Gefühl! Bewusstseins!
(Widerstand)

Arbeitskreis = Praktische Klasse!

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis Jugendkreis - auch in der
Landjugend! Bibelstunden! (Vorbereitung)
2. Darüber hinaus
↓

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort
— Zusammenarbeit mit evangel. Kirche —

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

! Informant! Heute Bewegung + Hilfe!

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

— Landjugend! — — Studenten! —

IX. Verschiedenes

Leipziger / -

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

4600 - 2000 -

1. Zahl

2000 - 4

2. Predigtstellen

0 50/0

3. Normaler Gottesdienstbesuch

12

4. Versammlungen während der Woche

J.F. / Samstags /
(Mittwoch / Lieber, Rosam /

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

2. Gemeindlich

Ehrentempel / Frey, Familie /
Ede.

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

- vern -

2. Praktisch

- Benson!

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

Ökumene!

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

2. International persönlich - ESSN -

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

H. Paulsille " Informationsstelle -
Arbeitskreis -

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

IX. Verschiedenes

12. Dez - 1967

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 2000 - 2800
2. Predigtstellen 2
3. Normaler Gottesdienstbesuch 100
4. Versammlungen während der Woche aktuell! 2-3 -
- 1 f. ideal - Monat -

3,5%

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

Op. - symmetrisch f. soziale & kulturelle
- CDu - v. v. -

eth. Arbeit -

2. Gemeindlich - Taufelk. - - plac. welt. Arbeit -

Elter. als v. v. in kultureller -

ökumenische f. kulturelle -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch h. i. d. i. d. i.

im Kong. auf T. aufgabe -

2. Praktisch

wie i. f. as Leben -

aktuell!

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

Wassmannsplaner

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

Landsk.
Evangelische Kirche

Adventist Kirche

2. International Valad - April 2000

(pf. -> Kirche -> Evangel.)

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Hoffung der Kirche
Evangelische Kirche
(Augen & Ohren)

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

OEKUM + Institut

IX. Verschiedenes

vorgeschlagen aus f.
an'vorbereitete Weiterentwicklung
Lid in Anwesenheit

Bardur / fröhliche -
Heides bei -

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl

2650

2. Predigtstellen

2

3. Normaler Gottesdienstbesuch

60-70

30 -

4. Versammlungen während der Woche

J. f. - at - an : jüngster.

Bischofsmat / der / Welter's ! (Bende)

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

- NRW -

in Ringen (gute Verhältnisse)

(Chimney bed)

2. Gemeindlich

- in "Hörst" - (Friedung)

- Bundeskirche -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

= Informationen - 4 bis 6 wöch. + par. f. d. k.

2. Praktisch

Lektüre !

Bende !

Bundeskirche bei f. d. k.

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis - Wasser in Pferdendörfl -

2. Darüber hinaus

ochum. Arbeiter - FPR (Dr. Wosch)
Uwosipauer (Voller-dor)

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort ist Wasser / Sept 82

Muapapereide / (Huffenerdoff) -

ochum. Arbeiter

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Frei - Natur in für missionarisch!
ökumenisch & ökumenisch!
protest. Umwelt & Natur!
ökumenisches Handeln!

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

IX. Verschiedenes

Pf. Leif, alle Sonntag 24

Sup. Wappre - Kell. -

① Lopus - Arbeiter in
Thüringen.

② Gossner - (Kreuz)
Mission

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 9000 - 2 Pfarrer

2. Predigtstellen 1

3. Normaler Gottesdienstbesuch 180

4. Versammlungen während der Woche

Feierabendkreis - Frauenchor - Chöre - Männerchor (monatl.)
Junge Gemeinde - Kirchenchor - Bibelstud. (wöchentlich) - Jugendbibelkreis (wöchentlich)
(14 Tage)

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

Regelmäßige Gespräche mit Pfarrer u. Bürgermeister, Kreisrat,
Bezirksrat

Ost-West-Begegnung mit Betriebsbesichtigung.

2. Gemeindlich

[Laienseminar seit 1 Jahr nicht
mehr versammelt]

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

In jeder Sitzung ein theol. Thema. [z.B. Weber, künftige Gnd.,
Bekenntnis, Gemeindeleitung, Schönken, Kirchenrecht]

2. Praktisch

Kassenprüfungsausschuß, Friedhofsausschuß

Kollektensammlung u. -Abrechnung

Krankenbesuche durch 1 Ält.

Bes. Arbeitsinsätze.

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

AST

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

regelmäßiger Arbeitskreis mit Methodisten, Baptisten u. Gemeinschaft
sekund. Chor-Treffen am Ort.

2. International

BRD - Schweiz - CSSR

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Thematische Tagungen (z.B. Seminare) sind anregender
als die Mitarbeiterkonferenz mit ihren Berichten usw.

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

AST - ÖMA

IX. Verschiedenes

— früher / Rilt —
— be-Rilt —

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 2500 + 500

2. Predigtstellen 2

3. Normaler Gottesdienstbesuch 120/30

4. Versammlungen während der Woche — 2. f. — Wilsunde —
Mipdod / hannor — fram au — Lia ad .

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

— basat / Ellen des + Wiffen !

2. Gemeindlich

alle Information in den
Wesen!
Einzelgespräche !

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch Wissen - im ! (Hose)

— gesellschaftliche im UV —

2. Praktisch

Lehrer ! Wort des !
(Empfang (Wort Wider Wort))
Lia ad .
— bräut des —

Nachdruck auf
Brosch.

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis Synodal! Lied. (Erdie)
2. Darüber hinaus Pfarrvertretung! (Pfarrbrosch.)

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort in Mitarbeit!
2. International persönlich & kommunal
Sepp - Forum = Ök. - Arb. (Jahre)

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

2d. Leb. & Impulse (spüren & erleben)

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

80% in Freizeit

IX. Verschiedenes

Freizeitungen! Vorstellung vor lokalen Org.

Ökumenie
Gesellschaft & Bewegung!

Freiburg / Knpw

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 1800

2. Predigtstellen 2

3. Normaler Gottesdienstbesuch 15 (5-6)

4. Versammlungen während der Woche J. S. Possum W. L. C. W.
W. L. C. W. / Baumw. = Holzw. -

0,8%

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

2. Gemeindlich Hauskreise -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch < vorläufige ! - in der h. G.

keine systematische Arbeit - Gesellen - Vorkurs !
W. L. C. W. - Tauf + Ordination !

2. Praktisch

- K. S. S. - J. S. -

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

- Elternkreis -

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

- sehr großartig - (Viel Spaß und Freude)

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

- Mund -

IX. Verschiedenes

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl *hmn*
2. Predigtstellen *1*
3. Normaler Gottesdienstbesuch *60*
4. Versammlungen während der Woche *Weg / J. S. / Helfradell*

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

eine Person vorher als z.

2. Gemeindlich fundat i 3 17. (Kaal/
Kunver: Deme ab Reformatiozes i an alle Kircheng.

Plan: Hefenlast → Air lock - Pombenauerweg
(Wander + Alter)

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch ~ 2. geistl. Bildung ~ 3. Kultur

1. Theologisch in jeder Richtung ! Kultur
 - historischer - Weg: nach der Art ! Rolle h -
 - unver. Welt - Welt !

- ## 2. Praktisch

tisch Ausdruck! Anders!
Namen! 1402 Stück-Lig!
far'ce stunde! Israel
2 Zeit Männervor (Recht)

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

1. f. d. Gemeinde & Kirche (auf Zeit, ab heute)

2. Methodische Linie zusammenfassen

2. International & CEGK - hier r. f. d. e.

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

entw. d. Kirche u. f. d. K.

Informant

Wörter

Wahrnehmung

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

Wahrnehmung - Pst

Mündl

CPH

IX. Verschiedenes

Kappahl
1231 Friedland

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 2000

2. Predigtstellen 3

3. Normaler Gottesdienstbesuch 100

4. Versammlungen während der Woche Junge Gemeinde, Helferkreis, Chor; monatlich: Mitarbeiter-samenkreis, Elternkreis; Winterhalbjähr: wöchentlich.

II. Was wird in der Gemeinde Besonders getan? Bibelstunden

1. Politisch (gesellschaftlich)

Elternkreis

2. Gemeindlich

Kirchliche Woche: Persönliche Frömmigkeit - gesellschaftliche Verantwortlichkeit; Missionarische Woche: Verantwortung des Christen heute.

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

Informationen: "Himmel" "Junge Kirche".
EKD. Moderne Theologie; Christenlehre;
Berichte von ASt + Jugend-Seminare.

2. Praktisch

Lehrstuhl dienst, < Epistel - Gottesdienst >;
Friedl. phant.;
Kirchenrat

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis : Jugendarbeit;
Pfarrheim; Information über ökologische Frage.
2. Darüber hinaus
AST - Jugend, halbtagskinderwochen

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort ~~Kontakt~~ CSSR
Katholische Kirche,
Kontakt zu jenseitigen Gemeinden / außerhalb der Kirche.
2. International
Kontakt CSSR
jenseitige - hier.

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Engagement - Information - Impulse
zur Erneuerung der gesellschaftl.-theologischen
Konzepte:

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

AST - Literatur -
Themen: Kirche und Gesellschaft
Frage aus der Lebenswelt.

IX. Verschiedenes

Здравствуй, отец

Heel
half. wide
+ full ball

9.5%

4

60

D.L. - 4th Cell Hall

1. Politisch (gesellschaftlich)

① $\frac{1}{2}$ - (berite!)
 on Surabaya - " 2

2. Gemeindlich Lurine - 3 Phae f. wicks schulung
" 2 - Haff (Mochmann)
Hennentant. Ragen! (Anthony & Thiel, Amiel & Co
(M. Y. H.))

Vollraum! CUK! (2) Ochsenfelder! Chif am 18. Sept
Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

erik deplumatiq.

Prints (H. K. L. 2)

- fol - mame.

mueller-Huter (342)

Gerichtshof: bei jeder kleinen Protokoll:

2. Praktisch

- 68 more ac 2 or f.

- Wandung hi fol = (offo raiid + 20' den -
- hgnitparin -
- nan rden -)

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis Hammesbüttel!
2. Darüber hinaus RSI - Refinanzier - Leitz!

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort
2. International CSSR - Kinder! (fr. Leuter + Wittenberg)
Helfe Maria

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Aufnahme in Haushalt! - Real. Freiz.! - Verordn.
fr. Familie! - Wittenberg (Gossner)! - Real. Freiz.!

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

RSI - Madame Real. Freiz.!

IX. Verschiedenes

Reynold / Zschornitz

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl

1700

2. Predigtstellen

2

3. Normaler Gottesdienstbesuch

25-30 / 10

4. Versammlungen während der Woche

J. L. Feierabend
(Mantelst.)

Wohlfühl - Unterricht 2 x wöchentlich
Kant. 14. - 2 x wöchentlich

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

Angehörige - Kant. 14. - 2 x wöchentlich

2. Gemeindlich

1 x in Kant. 14. - 2 x wöchentlich

Gruppe Kant. 14. - 2 x wöchentlich

J. L. R. - 2 x wöchentlich - 1 x in Kant. 14. - 2 x wöchentlich

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

J. L. R. - 2 x wöchentlich

Kant. 14. - 2 x wöchentlich

2. Praktisch

Kant. 14. - 2 x wöchentlich

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis Gelsdorf - Provinzial-synod.
Grasgrube & Pflanzholz -
2. Darüber hinaus - Halle - KZ -

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort
2. International CSBR - - unser -

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

- Ausnahme für Pfarrer

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

- AST - , Gruppe Bräde (Prov. K)

IX. Verschiedenes

J. Heick / Hitterfeld

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 22000, nein → (3 Pastor)

0,5% 2. Predigtstellen - 1 -

3. Normaler Gottesdienstbesuch 120 / 180

4. Versammlungen während der Woche 2. P. (2x) 1x - M. Traub
Mittwoch / Jung. - Mo. 4. / 1st. - M. Traub / 1st. - M. Traub
Mittwoch / Montags - 1st. - M. Traub

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

2. Gemeindlich

1x - M. Traub (ohne M. Traub)
Predigtst. 1st. (alle 3 Pred.)

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

2. Praktisch

- Prüfungsaussch. - Ende -

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

Arbeits - Räte - Pastoral - Arbeit - fahr. Offizieren

2. International

Wk - Wk - fahr. bis Welt als Mission

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Integration!

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

Mund - kein

IX. Verschiedenes

Samstag (neu) und alte Fälle!
(es ist neu und)

Kreißler / De Vries
Indeman + Reitz

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz (2. Hälfte)
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

- 0,8%
1. Zahl 5370 / 3800 -
2. Predigtstellen 1 / 2
3. Normaler Gottesdienstbesuch 20-40 / 20 / 25-30
4. Versammlungen während der Woche 7.8 - Samst. (1+5)
Sonntag (1+5) (Morgens)
Kleiner Besuch (1x - Monat - 14. - nur sporadisch
Beteiligung)

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

2. Gemeindlich im Luthertum -
Taufe + 2. Stamm?
Beteiligung + was mehr?

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch Fasttag: - 1. -

2. Praktisch - Lebensgemeinschaft -
Besuche!

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis 9.7.7 - Aug - Sept.
- Erleuchtungsarbeit - Sept. & Herbst ?
- Posaunenchor -
2. Darüber hinaus
- DSI -

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort - in Kulture. Wied. Zentren!
Wied. Leine Bismarck - pf. Fritz Seifert
(Kath. & Ev.) Kath. Pf. & Ev. Pf. & Kerkhof
2. International
- OSR -

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Reiz und Verantwortung!

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

- DSI -

IX. Verschiedenes

Zusammenhang haben, auf der
für Kirche gehören -
Material - Veröff. bundel

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

1. Zahl 8000

2. Predigtstellen

3. Normaler Gottesdienstbesuch 50-60

4. Versammlungen während der Woche 1. f. Franken Reinhold
 f. Alte Phadendur Wald (1870-1880) Interess. (f. Wald)

1. Politisch (gesellschaftlich)

2. Gemeindlich W-F-~~W-F-~~^{W-F-} ~~W-F-~~^{W-F-} → J. I. (Kommunikation)

$$= \frac{1}{2} \frac{d}{dt} \left(\frac{1}{2} m v^2 \right) = \frac{1}{2} \frac{d}{dt} \left(\frac{1}{2} m v^2 \right)$$

← Glycerin - Lebenssaft - Seife auf alkalische
(Basen)

1. Theologisch = lit. Zeit → K. Belcher (Predigtzeit)

→ "Reif fatts"
→ kleine piz. unge subsonisch
+ vrankeg!

2. Praktisch kleine Leitmanöver! (7 = alle 2 mal)
- a. je 2. Pausen? - (Pausen)

Kunde bei Wiederkunft vorzeigen
Auspass = Wiederkunft! (Reise! Auspass!)

- Andrus - Andrus

Grandmother

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

bei Jugendkammer - Jugendkammer -

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

*früher Hauptkammer der Gesellschaft
(Bürgermeister)*

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort - *in der Kirche* -

- *Ökumenische Arbeitskreise - Informations - + ökumenische* -

- *mit 4 Jahren ökumenische* -

ökumenische Arbeit - ev. Kirche

2. International

(80 + 80) - ökumenische

- *CSG - (f.)*

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Organismus für die Mission!

ist wichtig: also Stärke! (aus der Mission)

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

- *DSI* - *Verlagsgesellschaft* - *CFM* -

IX. Verschiedenes

- *Lehrer - Entlohnungen kann sehr hoch sein* -

in Torgau -

Sogau, Welschland

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl *1500*
2. Predigtstellen *2*
3. Normaler Gottesdienstbesuch *fr. 20-25*
4. Versammlungen während der Woche *Trunkstübchen alle 4 Woch.*

1,5%

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

- 1. Politik - Reinverpflichtung!

2. Gemeindlich

(Bildung - Vorkurs - P. Arbeits)

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

/

2. Praktisch

Hausbesuch

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der
"Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der
ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur
Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit)
seine Informationen?

IX. Verschiedenes

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

4. Versammlungen während der Woche 7. 1. 1945
Befragte!

Salzwasser (Bachwasser) - BGL -
- Regen - Luftdruck -

2. Gemeindlich
 25% Anteil - far: 10000000 1x - Monat - l. f. - (Ch'belvörz)
 WE - (Zam!) 2x - far - Tante -
 Hamall! (Hemp) 2x - far.

Abwehr ist - fr. Kurz.

2. Praktisch Ausschlepfaktis - Lichtloch IV. -

Lehrbuch Herz - (6)
- anatomie - - leyd. -
(anatomie)

Ban - N. -
 150. - 17. -
 *Mang A.

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

Lehrstuhl
Heinrichs

Lehrstuhl
Repräsentation
Gemeinschaft - Neuzeit

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

sehr aktiv
Gruppe - früher hellf. S.

2. International

CSR - Witz

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

PSI - Witz, Kollinlage

IX. Verschiedenes

Lana / Wildfeld

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 3000 - 6000

2. Predigtstellen 6

(27-1)

3. Normaler Gottesdienstbesuch 3

1 alle 700

4. Versammlungen während der Woche

J.F. (3), Junggld. (3)

2 Frauen 5 Schulgese

1 Mann 2 Chir

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

1 CDU - Radikale 1 1 WSO

CDU - Freye

2. Gemeindlich

- fide-wē. - Kurat -

- Kinderlauf -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

1. H. - H. d. W. f. f.
(Kolonik)

2. Praktisch

1 Lehrer

Gallstall

Baumstamm

Kump - 12

1 - Kump - 12

1 - Junggld. - 12

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis *Presb. V. Fr. Bund*

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

*12. Presb. Bund für Fr. Bund -
Presb. Bund*

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort *v. G. - M -
Ök. Presb. (Presb. - ev)*

2. International *Presb. (Presb. - ev)*

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Presb. Bund

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

*- Fr. Bund -
- Mi -*

IX. Verschiedenes

— Las leben — / Bollerberg
Oropchi

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 1500 / 200

2. Predigtstellen 2

3. Normaler Gottesdienstbesuch 75 / 5

4. Versammlungen während der Woche — Frauenhilfe —
(alle Tage)
— Wionae —

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

2. Gemeindlich

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch repl. religiöser Arbeit —
"Taufe" — beide Seiten —
— Mohamed —

2. Praktisch Leben — 3 —

— Kochhausauslage —

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

- Kathol. Gossner (Pöhlke)
- ev. Gossner -

2. International

- Gossner -

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Ausw. + Auswertung -

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

- Ausw. Mission -

- ASI -

IX. Verschiedenes

heute, heute

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

2000 (3)

1. Zahl

2. Predigtstellen

3

3. Normaler Gottesdienstbesuch

30 / 20 / 15

4. Versammlungen während der Woche

J. S. - 11. 12. -

Baumst. -

1,5%

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

sozialistisch

politisch

sozial

2. Gemeindlich

- Rel. Mission - taufsende -
(Mögl.) - Informations - fel. -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

Jede Sitzung : dogmatische Arbeit
- a. ausföhrlich -
- b. in der Kirche -
- c. Flamensleben -

2. Praktisch

einmal aus der Kirche - sozial -
für - Recht - Lehre -

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

frei - selbst

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

= Gruppe für Arbeit

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

IX. Verschiedenes

Wilhelm Kuep

Salley, Heinz

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde? 1400

1. Zahl

2. Predigtstellen 3

3. Normaler Gottesdienstbesuch 25 / 15 / 20

4. Versammlungen während der Woche - monatl.

- Samstags alle 4 woch - "Friede" - (alle 4)

II. Was wird in der Gemeinde Besonders getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

2. Gemeindlich

Politisch!

im Herbst

Brumathisch - andere
Themen

- Christl. Lpf. 3-4)

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

2. Praktisch - Jugendkatech. Kurse -

- Kurze und dann - alle 4 woch

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus steht in *Widerzierung*
- Forderung + Supra- und

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

keine - Anwesenheit!
Reine auf Reisen + Kabinen! 2. Level

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

IX. Verschiedenes

Maria, Siedlung

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 1300
2. Predigtstellen 3
3. Normaler Gottesdienstbesuch 20 / 70 /
4. Versammlungen während der Woche Engels -

1,5%

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

Junierevoluty / Subskription
UA = Rat der f.
Aufbau - LP -

2. Gemeindlich

g'id cal de - plan Einweiden -
- Winkelwiden - Wauker - 2. d. m. -
- fiachlichung - Betty. Huld Widen -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

von Wieding - in drückende
Pyrothe.

2. Praktisch

Opferung - Clas - Hies -
Wieding -

Landeskirche - in p. s. l. u. d. UA - Hies -

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis Heilsbrunn Heilsbrunn
 2. Darüber hinaus Heilsbrunn - Heilsbrunn -

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI, wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort
2. International
- als Landeskirche in einem unl. Raum.

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur
Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

- Breeding - - 1000000 75 1000000 -

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

Lithuanië! - Junge bräde -

IX. Verschiedenes

Fläcke, Metzborn

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 1570 90
2. Predigtstellen 4
3. Normaler Gottesdienstbesuch 200 / 15 / 10 / 50
4. Versammlungen während der Woche 7.5 -

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

Unterstützung / CPJ. wurde / -

2. Gemeindlich 1. Hausgebet (12 in Menge) 4. Kirchenrat -

Taufmutter -

2. Kirchenrat -

Lehrer

Konferenzen

Wd. Wd. Wd.

alle in der Gemeinde -

F. B. B.

gibt es immer noch

immer noch offen -

Brüder und Schwestern -

1. Hausgebet -

2. Kirchenrat -

3. Hausgebet -

4. Kirchenrat -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch alle 8 bod. Ältesten - Rüste (-) F. B. B.
- Ältestenrat -

2. Praktisch

2. Lehrbeauftragte / 2. Helfer - in der Gemeinde

Hausbesuche /

Konferenzen -

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

- Evangel. & Kathol. Kirche zusammen -

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Ausgang! Auch ich bin!

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

- bsp. Jugend -

IX. Verschiedenes

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 1400
2. Predigtstellen 2
3. Normaler Gottesdienstbesuch 60/
4. Versammlungen während der Woche sprachl. 2-3.
der 1. Jahres -

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

DFD - Chalk -

- ## 2. Gemeindlich

Toupenne, 2. Gemeindlich f'ualde - skij! kloppey -
- vopel - kroschke - Wife! Rur! Menne
- Risenteys - Pnd - Pnd. Kollene - murd
W Le dno ruck!

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

- ## 1. Theologisch

AL - Kriete -
 Popul - Kriete -
 Kriete - f. Kriete -

- ## 2. Praktisch

Letztendlich (1)

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis *ky. Leitlinie*
Unversteht! (cf. Qualifizierung im Mus. d. Dpt.)
Wahl, benutzbar
2. Darüber hinaus
Lehrbeauftragte - Weim. D.
CFU -

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort
08. Personare! Knausbe!
Wahl. Theologie -
2. International
bestehen! May! u. v. a.
(persönlich)

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

keine - f. einige ist mit Reserve
Beitrag - nur mit Mut
als Sy - ich selbst. helfen +
bestenfalls

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

W7 = Info hine
CFU

IX. Verschiedenes

- Walter, listen

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl

4800

2. Predigtstellen

1 / (1 pred.)

3. Normaler Gottesdienstbesuch

60

4. Versammlungen während der Woche

Freitag. Mittwochs

2. P. ins. Kreis -

Berufslehre

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

Pol. - Produkte -

2. Gemeindlich

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

Ken. Bögen - von aktuell

Reinhardt -

- Lindeberg - Off - E41 -

2. Praktisch

2 letzten!

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis *Barmen, Weisungen*

2. Darüber hinaus *Landesynode*

- Arch. bei 27. Nov. - Platzversuch / Finanzplanung
 - Platzversuch - Wied. + freierfall

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

17. out power.

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

2. International

national
person. $\Rightarrow$ hygiene! Uniform!

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur
Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

orig: bis - m la sur - m l' -
 j'arr hier !

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

as Landslide - pick up the ar. dog (400)

IX. Verschiedenes

Rübe, Böhme

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 800 / 1580
2. Predigtstellen 4
3. Normaler Gottesdienstbesuch 25
4. Versammlungen während der Woche 7. f. / Chr. / Lieder
Kantate / Mißbeis - (mus. Kap)

30%

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

- Pf. → Dienstkapital -
Elternzeit! befristet -

DSF - Arbeits /
Gewinn und CDK
Rückgruppe von Roud

- f. curat! - f. d. curat!

2. Gemeindlich

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

geseh. Kap + wdt. flaute -
- Jugendleiter - wdt. -
betreuen -

2. Praktisch Kirchenmusik / Barock /

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

keine -

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

2. International *je nach Organisation*

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

*Heidel - Fließel! → Hauptrolle in neuen Arbeit.
Ausz. (bestimmte)
Mutter! Im Ausland!*

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

*Impulse - aus Kirche - Ausland! (beschr. Art)
Kirche + freier Markt*

IX. Verschiedenes

Richter Mitzel.

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 200 / 1500

2. Predigtstellen 5

3. Normaler Gottesdienstbesuch 5 / 8 / 3 / 15 / 8

4. Versammlungen während der Woche 2. S. 1. + 2. Monat

2 9/10
- mittelschwere & blutige -
- Wunden -

(Chirurgie)

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

Politik - 1. S. 1. + 2. Monat
PS. 1. + 2. Monat - Samstag - 1. + 2. Monat

2. Gemeindlich

Taufkatechete!

Lehrer

Lehrer

Lehrer -

Gruppe! (alle 2 Monate)
Lehrer -
(Chirurgie) -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

Lehrer - Lehrer -
Lehrer - (Lehrer)
Lehrer -

2. Praktisch

Lehrer / Lehrer!

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

- Rel. u. k. Gruppen - Mittel -

Beispiele d. k. u. k. - u. k. -

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

- Freie - u. k. -

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Zugehörigkeit zur k. u. k. -
(k. u. k. - u. k. -)

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

- W. Medien! - u. k.!

IX. Verschiedenes

Larey, Potsdam

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 3000

2. Predigtstellen 1

3. Normaler Gottesdienstbesuch 80

4. Versammlungen während der Woche 7. S. - Mittels -
Bauweise: (14. S. -)

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

2. Gemeindlich Pol. i. d. Kirche. Heute -
Katholisch. (Reynolds, Ort)

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

- Rudolf -
- Legebrück -

2. Praktisch

Lehrer 4 Elmer
2 Fritz -

Beliebige Bearbeitung:

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis *Lehrerbeauftragter*

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

2. International - *CSK* -

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

- Hilfe! -

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

- Leipziger Kreis - / - CFM -

IX. Verschiedenes

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 380
2. Predigtstellen 2
3. Normaler Gottesdienstbesuch 50 - 70/

4. Versammlungen während der Woche

Pennt / link - (elle nidge, keir ju)
bieder, moe. der kusst. ju ge credit

high - the
(1x 1700)
Med. (C)
Am. 10000
Lettre -

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

Ethical

- ## 2. Gemeindlich

- liede, lieder -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

- ## 1. Theologisch

Self - Self -

→ 70 Principle →

- ## 2. Praktisch

c. vorh. Kette
(Wieder)

→ J. S.
Liedt.
Kendall
Petersen
(4 more)

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

*Sap - Völk -
- Lektoren - Auswärtige*

2. Darüber hinaus

*Synode - $\rightarrow$ große Synode
- $\rightarrow$ ökumenisch (Mitarbeiter)*

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

Ök. Arbeit zusammen mit Koll.

Ök. Arbeit f. ökumen. Bd.

2. International- esse - (Cor)

*1. - Monat. Gespräch
Ök. Bd.*

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

ausgewogen! große Pläne $\rightarrow$ kleine Schritte

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

AST

IX. Verschiedenes

Trallach, Libbene.

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 2000

2. Predigtstellen 7

3. Normaler Gottesdienstbesuch 30

4. Versammlungen während der Woche 7. f. (14. f.)

Junge Frauen (3 WdH) 1x 1/2 h

1,5%

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

1. f. d. Angew. -
Rednerverf. - Jugendhilfe -
Kultur - (Lernf. - aktiv -

2. Gemeindlich

Paarverm. (Paarw. 21)
Predigtverf. - f. d. f. d. -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch - f. d. d. d. -

Beckhoff

2. Praktisch

f. d. - f. d. - f. d. -
f. d. - f. d. - f. d. -
f. d. - f. d. - f. d. -

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis *Gossner*

2. Darüber hinaus *Dst - Reg. n. n.*

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort *gerne in Gossner -*

2. International *Inde - Ugar - Romle -*

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Impu Se -

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

- Dst -

IX. Verschiedenes

Küh, Pümpel.

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl

350

2. Predigtstellen

1

3. Normaler Gottesdienstbesuch

30

4. Versammlungen während der Woche

7. S.

Mittwochs
(Schul)

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

2. Gemeindlich

- 1 x Aufbaulege - Taufsaal -
- 1 x Polit. Baulege - Elek. Org. -
- 1 x Polit. Baulege - Pol. - eine Frau - Tisch.

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

- f. u. b. - f. u. b.
- f. u. b. - f. u. b.

2. Praktisch

Leiter / f. u. b.
Pol. / f. u. b.

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

beigeg. 7-

2. Darüber hinaus

- CPU -

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

- 2x 1 f. 10. Herbst. 1 Jahr -

2. International

12. Internat. / Leipzig

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

- Leipzig d. d. Mission -

IX. Verschiedenes

Kirchendorf
Brandenburg

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

- 8% /
1. Zahl 1000 Kirchensteuerschuldner
 2. Predigtstellen 1
 3. Normaler Gottesdienstbesuch 80 Erwachsene 20 Kinder
 4. Versammlungen während der Woche Junge Gemeindeglieder
Seminar, Ehekreis, Altkreis (Ferienheim) Bauhilfe,
Mittelskreis

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)
Gespräche mit Funktionäre

2. Gemeindlich

Kindergastelternarbeit, Kirchengottesdienst von
Laien gehalten

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

Gemeindekonferenz über moderne Theologie

2. Praktisch

Lektoren I + II
Finanzausschuß, Bauausschuß, theologischer Ausschuß

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

Kreisjugendpfarre

2. Darüber hinaus

Jugendkammer Brandenburg

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

in der Jugendarbeit mit freikirchlich + katholisch

2. International

Kontakte mit CSSR, Lauscha + Chemnitz

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

De. Kaufleute

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

WAK

IX. Verschiedenes

Krippe

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl 1.200

2. Predigtstellen 3

3. Normaler Gottesdienstbesuch 25

4. Versammlungen während der Woche

unregelmäßig: fern. Abend, Bibelwoche
Inform. Abende

II. Was wird in der Gemeinde Besonders getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

Älteste arbeiten im Elternbeirat, Rat d. fern.
Lsg.-Vorstand NWL-Komitee

2. Gemeindlich

Tapfer gestorben

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

in besonderen Runden m. in den
Sitzungen: Bibelarbeit, Kirchen Geschichte
Arbeit z.B. Taufe + Konfirmationen
Inform. z.B. Eltern, Jucheln

2. Praktisch

Kirchendienste, Hausbesuche,
Friedensdienst bei Kranken

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis *Wiesengrundpfarre*
2. Darüber hinaus *(2 Ki. keine)*
Leiter des Jg. Seminars

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

1. *vors. des Ortsausschusses der Vo. Fol., Mitglied des Kreisausschusses der Vo. Fol., Arbeitsgruppe Christen beim Kreis (NF)*

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort *mit kath. fem.*
2. International *CSSR*

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Es ist Weckes u. Anreize, macht Lust zum Kampf gegen die sturen Planken. war die Gründung für Jg. Sem. m. s. w.

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen? *(siehe oben) V, 2*

CFK - Jg. Kom.

IX. Verschiedenes

Prophet, Baer Hauke.
(Familien) / Industrie.
Kooper

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

I. Wie groß ist die Gemeinde? (2)

1. Zahl 45 + 60
2. Predigtstellen 3
3. Normaler Gottesdienstbesuch 120 / 25 / 70
4. Versammlungen während der Woche Mittw. / 2. u. 4. / festlich

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

2. Gemeindlich

Hausbes.

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten? (100%)

1. Theologisch

2. Praktisch

Vor. / 2. Vor. / Rev. / Orth.
Stimmen. / festlich

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis

2. Darüber hinaus

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort

→ Arbeits-

2. International

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

Hilfz. Beil. Frau Lise -

Informationsquelle

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

IX. Verschiedenes

Kau / Spuyler -

Anfragen an die Brüder der Mitarbeiterkonferenz
(1967)

früh -

I. Wie groß ist die Gemeinde?

1. Zahl
2. Predigtstellen
3. Normaler Gottesdienstbesuch
4. Versammlungen während der Woche

7-8
15 Heute
15 früh

Heute - alle

II. Was wird in der Gemeinde Besonderes getan?

1. Politisch (gesellschaftlich)

- Impulse -

2. Gemeindlich

- WE - igg - 'Boden'
CFU - Jugend -

- Id. Für - musikalische Jugend - Jazz -

III. Wie geschieht die Arbeit mit den Kirchenältesten?

1. Theologisch

2. Praktisch

IV. An welchen übergemeindlichen Arbeiten ist der "Mitarbeiter" beteiligt?

1. Im Kirchenkreis Od. Heilsaussicht und Worms
(Propstkirche)

2. Darüber hinaus

Kalender: 1846 - 1847 -

V. Welche Funktionen hat der "Mitarbeiter" in der Gesellschaft?

VI. Wie und wo ist die Gemeinde in und mit der ökumenischen Arbeit engagiert?

1. Ökumenische Arbeit am Ort, *aus der Zeit in der Zeit* -

202. 1: 2 valme. / mukunda / nayana / elt bhava

2. International

2. International
- 2 with country 7 Heidelberg File clerk
| - OSK -
| - Libra - Farmer - | W

VII. Was bedeutet für den Pfarrer die Zugehörigkeit zur
Mitarbeiterkonferenz der Gossner-Mission in der DDR?

(Wien + handb. zweyte Li f. pol. Verh. -

VIII. Wo bezieht der "Mitarbeiter" (außerhalb der Gossner Arbeit) seine Informationen?

QTH - Myndarver - -

IX. Verschiedenes

Informationen und Fragen aus dem Theologenkreis für Industriearbeit

Information: Seit März 1964 treffen wir Industriearbeiter uns regelmäßig, um Erfahrungen auszutauschen und Fragen zu klären. Neben den konkreten Problemen, die jeder aus seinem Bereich mitbringt, sind bisher folgende Themen beraten worden:

- Warum Industriearbeit von Theologen?
- Gemeinsame Grundlegung unserer Industriearbeit.
- Sinn und Grenze der menschlichen Arbeit.
- Arbeitsrecht.

Bei unserem letzten Treffen haben wir einige Gedanken zusammengetragen, die zur Information oder als Frage an die Teams gedacht sind. Die ehrenvolle Aufgabe der Formulierung dieser Gedanken ist an mir hängen geblieben.

A. Industriearbeit und Gemeindestruktur

1. Welche Erfahrungen aus der Industriearbeit können die Gemeindearbeit befruchten?

- a) Ich kann nicht in der Kirche von gestern Christ von heute sein! H. Ludwig: Ich kann in der Industrie nicht richtig Mensch sein. Die Schichtarbeit reißt mich aus dem Lebensrhythmus meiner Umwelt heraus. Der Ehekreis trifft sich alle 14 Tage. Durch Schichtarbeit kann ich nur alle 6 Wochen dabei sein. Ich kann nicht allein für mich Christ sein. Die Schichten bringen alles durcheinander; es bleibt keine feste Uhrzeit für Bibellese, Gebet, Meditation. Der persönliche Glaube geht ohne das Zusammensein mit anderen Christen flöten. Ich kann nicht in der Kirche von gestern Christ von heute sein. Wenn ich sonntags in die Kirche gehe, haben Gebete und Lobpreis, Predigt und Lieder nichts mit meiner Existenz an der Maschine zu tun. Darum haben die Arbeiter dem Wort der Kirche gegenüber abgeschaltet. Und bevor die Kirche ein neues Wort anfängt zu reden, sollte sie erst einmal dieser Klasse gegenüber schweigen.
- b) Aber ist nicht den Pastoren die Wortverkündigung aufgetragen?

H. Berger: Nicht irgendwelche Worte zu reden ist Auftrag der Kirche. Wort Gottes ist im AT zugleich immer Geschehen, Ereignis ("Das Wort geschah..."). Im NT ebenso (Das Wort ward Fleisch). Ein Wort zu sagen ist leicht, aber ein Wort, das etwas geschehen läßt, ist schwer zuzusprechen.

H. Ludwig: Das Wort muß Fleisch werden. Die Arbeiter kennen die Kirche nur als fordernde Kirche. Sie fordert Zeit, Geld, Bekenntnis. Die Arbeiter sehen nicht, daß die Kirche ihnen etwas gibt.

M. Schmidt: Das Wort ist aber das Wort für die Welt. Welchen Inhalt hat es? Es ist das Wort von der Versöhnung. Versöhnung zu bringen kann hörbarer sein als Schweigen.

H. Lüdecke: Dazu sollten wir die Forderungen der Kirche gegen die praktisch außerhalb stehenden abbauen, z.B. Kirchensteuer. Dann könnte sich zeigen, was die Kirche zu bringen hat.

- c) Wenn die Pastoren schweigen sollen, was sollen sie dann tun? Es geht nicht um Reden oder Schweigen. Es geht um verantwortliches Reden oder Phrasendreschen. Und es geht um Gehorsam gegen das Wort.

2. Die Welt muß einziehen in die Kirche.

- a) Die sakrale Luft in der Kirche legt sich wie ein Nebel auf alles Gemeindeleben.
H. Ludwig: Die sakralen Formen, geistlichen Gewänder und liturgischen Redewendungen sollten ausgewürst werden. Zurüstung für den Alltag und Lob und Dank für Gottes Wirken in Welt und Gemeinde sollten Platz greifen.
- b) Wir sagen immer: Gott ist heilig - Gott kam aber in die Welt, er blieb nicht im sakralen Bereich. Indem wir Gott auf den Sonntag oder Feierabend beschränken und ihn auf Altar und Bibel isolieren, heben wir ihn so hoch, daß er nichts mehr mit uns und unserem Leben zu tun hat.

3. Unsere Arbeit in der Industrie ist abhängig vom Strukturwandel in der Gemeinde.

- a) H. Berger: Überall, wo Arbeitskollegen über Kirche und Glaube mit uns sprechen, werden wir auf die vorfindliche Kirche angesprochen. "Ich kenne einen Pfarrer, der..." "Die Kirche hat die Waffen gesegnet". Nicht die Gemeinschaft der Christen ist in ihren Augen Kirche, sondern das Bild der Institution Kirche ist der Hintergrund dieser Gespräche. Dadurch wird jedes Verständnis von allgemeinem Priestertum und eigenverantwortlichem Christsein unmöglich gemacht.
- b) Da wir auf die vorfindliche Gemeinde angesprochen werden, muß die Struktur dieser Gemeinde verändert werden. Dann können wir antworten: "Da oder dort ist es anders. Komm und sieh!" Das Wesentliche ist, daß man statt Institution Kirche Gemeinde erleben kann, die mitten in der Welt Christus wirklich ernst nimmt. Diese Umwandlung in Gang zu bringen, sollte zum Programm unserer Teams werden.
W. Seeliger: Wir dürfen nicht neu Hinzukommende in die alte Gemeinde eingliedern. Wir müssen in der Gemeinde zweigleisig fahren: neue neben alter Gemeinde.
- c) H. Ludwig: Unsere Kirchenchristen im Betrieb sind gar nicht erfreut, daß wir da sind. Sie haben ruhiger gelebt, als wir nicht da waren. Jetzt werden sie vor Entscheidungen gestellt, die vorher nicht gefordert wurden. Gesellschaftliches und politisches Engagement hat für sie nichts mit ihrem Christentum zu tun, ist in ihren Augen Politik.
W. Seeliger: Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Kirchenchristen im Betrieb zur Welt zu bekehren, wenn sie nicht zu der Gemeinde gehören, in der wir sind. Sonst verzetteln wir uns. Wichtig ist:

4. Die Industrieprobleme gehören auf den Tisch der Gemeinde.

H. Berger: Das ist die Aufgabe der Gemeindeteams: die Zurüstung der Gemeinde zu ihrem Leben in der Industrie und Verwaltung. Ist da nicht eine große Mitverantwortung der Gemeindeteams für die Industriearbeit?

- a) Die Industriearbeiter und Wirtschaftsleute könnten in einem Arbeitskreis ihre Fragen durcharbeiten und Ergebnisse festhalten.
- b) Dieser Arbeitskreis kann die Ergebnisse als Information an einen breiteren Kreis von Gemeindegliedern herantragen, indem er Gemeindeabende über solche Themen vorbereitet und durchführt.

In dieser Form arbeitet der Scheidtackersche Gesprächskreis in Granienburg, Gränaun veranstaltet offene Abende über Industriethemen, zu denen gezielt eingeladen wird. Die Teams sind mit Blickrichtung auf die Industriearbeit angetreten. Sie haben die Aufgabe, aufrüttelnde und zurüstende Information über soziale, menschliche, betriebliche Probleme aus der Industrie in die Gemeinde zu tragen. Es geht darum, unseren Mitchristen Mut zu machen und zu helfen, als Christen in der Industrie zu leben.

5. Einstellung zum Thema Arbeit:

H. Lücke: Unsere Gemeindeglieder und auch Arbeitskollegen vertreten die Meinung: Wenn ich am Sonntag zur Kirche gehe oder wenn ich aus dem Betrieb raus bin, möchte ich nichts von meiner Arbeit hören.

M. Schmidt: Beim Radiohören schalten die Menschen das Programm ab, das sie spürbar in eine bestimmte Richtung erziehen will. Genauso ist es mit dem Thema Arbeit. Wenn das Gespräch unabsichtlich auf die Arbeit kommt oder wenn es um bestimmte Hintergründe unseres Lebens in der Industrie geht. Ein allgemeines Lamentieren über die Arbeit nach Feierabend wird abgelehnt.

6. Ein Themenvorschlag für den Gruppentag:

Wie gestaltet sich mündige Gemeinde als unklerikale Kirche für die Welt?

Das ist nicht die Frage nach irgendwelchen neuen Wegen oder Kniffen. Es ist die Frage nach der Struktur verantwortlich lebender Gemeinde. Gerade den Gemeinden mit Teamarbeit gilt diese Frage: Was ist da Gemeinde, die Verantwortung übernimmt?

M. Schmidt: Nicht irgendwelche Neuerungen bringen das Ziel (Gottesdienstformen, Gemeindeopfer). Es kommt darauf an, ob diese Wandlungen gemeinsam von der Gemeinde getragen und verantwortet werden. Man muß wissen, was Gemeinde ist. Sie muß begründen können, warum sie was tut.

H. Schulz Lücke: Viele vorhandene Strukturen hindern die Leute, Gemeinde kennen zu lernen, z.B. Kirchensteuer. Wenn wir die Verhältnisse geändert haben, stellen wir fest, die Leute haben sich nicht geändert. Gehen wir daran, das Bewußtsein zu ändern, so stoßen wir uns an den Verhältnissen. Man muß beides zugleich ändern.

Folgende Themenbereiche gehören zu diesem Thema:

1. Was ist engagierte Gemeinde, die Verantwortung übernimmt?
2. Wo übernehmen wir als Gemeinde Verantwortung in der Welt?
3. Welche Strukturen hindern ein Engagement?
4. Welche Strukturen fördern und unterstützen Verantwortung?
5. Ein allgemeines Programm der Strukturänderung für eine Gemeinde in der Art eines 5-Jahrplanes.
6. Wie kann die Gemeinde besser für ihren Alltag in Büro und Industrie ausgerüstet werden? (Industriethemen).

B. Wo gibt es eine "Theologie der Technik"?

(M. Schmidt: "Theologie der..." ist Blödsinn, entweder es ist Theologie, dann hat sie mit der Wirklichkeit zu tun, oder nicht).

H. Berger: Gemeint ist: Wo befaßt sich die Theologie mit der Technik? Nur in der Ethik. Technik ist aber unsere Welt, eine Seinsstruktur.

- a) H. Ludwig: Was in unseren Gottesdiensten da ist, ist fast nur primitive Naturreligion. Gebete für gutes Wetter, für Gedeihen der Ernte, nicht aber für sinnvolle Planung, guten Produktionsablauf. In dieser bürgerlichen Welt kommt Gott vor. Der Bauer braucht gut Wetter, gutes Wachstum, braucht Gott. Gott ist hier das große Unberechenbare. Wo brauche ich Gott im Produktionsablauf. In der Industrie ist alles berechenbar. Da brauche ich nicht Gott, sondern Materialversorgung und Planung.
- b) M. Schmidt: In der Forschung ist Gott schon seit Bonnhoeffer als das große Unbekannte aufgegeben. Gott ist mitten in unserem Leben zu finden, steht am Rande des Daseins. Das gilt auch für Natur und Technik. Wir müssen fragen: Welchen Bezug hat mein Leben zu Gott im Blick auf die Real faktoren, nicht im Blick auf die unberechenbaren Faktoren.
- H. Berger: Wo begegnen wir Gott in Industrie und Technik?

2. M. Schmidt: Die Abhängigkeit von der Natur ist auszutauschen gegen den Begriff "Verantwortung" für die Technik und Industrie.

- a) W. Seeliger: es geht um die Kraft, diese Verantwortung durchzuhalten.

H. Berger: Verantwortung ist ein ethisches Postulat, das Gebet um gute Ernte dagegen erwartet eine Gabe Gottes. Gabe und Forderung, Indikativ und Imperativ sind etwas Verschiedenes.

M. Schmidt: Das Wort Verantwortung setzt aber auch voraus: ich bin nicht Schöpfer dieser Dinge. Verantwortung setzt Gabe voraus. Es ist die Frage, wie gehe ich mit Gottes Gaben um? Die Verantwortung, das rechte Umgehen mit Gottes Gaben ist auch eine Gabe Gottes. Der Mensch hat von Gott die Freiheit als Gabe bekommen, verantwortlich zu handeln, die Dinge zum Guten zu bescherrschen.

- b) Wie kann der Mensch in die Verantwortung genen werden? Wofür sind wir verantwortlich? M. Schmidt: Wir tragen Verantwortung für die Welt, für die Dinge gegenüber den, der uns in die Verantwortung ruft (die Gesellschaft oder eine Gruppe oder Christus). Wir sind zur Freiheit der Verantwortung berufen durch Christus.

3. Zweiter Zusammenschluß für den Gruppentag:

Welche Rolle spielt Gott in der Technik? Dazu könnte gehören:

A. Gott als Herr der Technik (ontische Aspekte)

1. Gott - Schöpfer der Natur - Schöpfer der Technik?
2. Technik - Werk des Menschen - vom Menschen losgelöste Welt (die "Antiquiertheit des Menschen")
3. Erlösung aus der Technik oder in der Technik (Freiheit von der Technik)

B. Gott und das Leben des Menschen in der Industrie (ethische Aspekte)

1. Liebt Gott die Institutionen?
2. Bin ich verantwortlich für mein Produkt?
3. Wo ist Christus schon immer vor mir da am Arbeitsplatz?

C. Resignation und Verantwortung

1. Was kann man gegen die allgemein um sich greifende Resignation tun?

- a) Innerbetrieblich. H. Mücke: Bei Bemühungen zu Arbeits-erleichterungen im Betrieb bekommt man von den Kollegen zu hören: Ist sowieso verlorene Zeit. Hat doch keinen Zweck.

Ich will mich nicht mit dem Alten verkrachen." Wie kann solche Verantwortung im Betrieb geweckt werden, die sich gegen starke Widerstände durchsetzt? Wo nimmt man den Mut und die Kraft dazu her? M. Schmidt: Man muß eine Gruppe haben, die mitzieht (z.B. Gewerkschaftsgruppe) und Kontakt zu leitenden Leuten.

- b) Dieser Resignation begegnen wir auf allen Gebieten, auch im öffentlichen Leben, in der Schule, bei "Unter-dem-Laden-tisch-Verkauf": Du erreichst ja doch nichts. Du kannst ja doch nichts dagegen machen. Die machen, was sie wollen. Resignation entsteht durch Verantwortungslosigkeit zentraler und leitender Stellen, z.B. mangelnde Information über Planung, Schluderei, Günstlingswirtschaft, Cliquenwirtschaft u.a. Daraus folgt: Was sollen wir Pfennige einsparen, wenn durch Fehlplanung Millionen verloren gehen?
- c) H. Berger: Was kann man gegen diese Resignation tun? Dasselbe, was man gegen Verantwortungslosigkeit tun kann. Verantwortung wecken. Wie? Wenn schlechte Vorbilder Verantwortung zerstören, müssen gute Vorbilder Verantwortung wecken. Wir selbst resignieren viel zu schnell mit! Gegen Resignation hilft gutes Beispiel.
- d) M. Schmidt: Wir müssen unterscheiden zwischen wirklicher Resignation und der Ohne-mich-Haltung. Resignation setzt voraus, daß man einmal Verantwortung trug oder tragen wollte. Oft ist es aber so, daß die ehrlich Resignierten denen Argumente liefern, die noch nie Verantwortung zu übernehmen bereit waren. Das Motto: Ich halte mich aus allem raus - ist nur zu überwinden durch das Motto: Machs doch besser!
- Ein dritter Typ schwankt dauernd zwischen Illusion und Resignation. Einmal redet er begeistert von neuen Ideen - wenns aber konkret wird, sagt er: Du kommst ja doch nicht durch. Diese Leute sind einfach auf ihre Verantwortung anzusprechen, sie sollen ihre Funktion wahrnehmen. "Du bist Vertrauensmann (oder Meister oder Sicherheitsobmann), das gehört zu deiner Aufgabe!" Oft ist also auch die Funktion eine Stütze, die hilft, die Verantwortung wahrzunehmen.

2. W. Seeliger: Sollten wir als Theologen versuchen, im Betrieb gesellschaftliche Funktionen zu übernehmen?

M. Schmidt: Nein! Das gilt auch für andere Christen im Betrieb. Wir haben zu schauen, wie weit die gesellschaftlichen Funktionen von den dazu bestimmten Leuten ausgefüllt werden. Wenn ja, gibt es genug andere Aufgaben. Wenn nicht, haben wir ihnen zu helfen, den Rücken zu steifen, sie zu unterstützen, z.B. im Arbeitsschutz, Sozialbetreuung, Brigadeleben, konkrete Beschwerden zum Tage bringen. Brigade abhören und dann die Probleme aufnehmen, die auftauchen. Es sind so viel Probleme, da ist genug zu tun. Nur, wo einer ganz und gar nicht geeignet ist, oder wo keiner bereit ist, eine Verantwortung in einer Aufgabe zu übernehmen, sollten wir einspringen.

B. Probleme aus der Industrie

Zur Sprache kamen noch folgende Punkte, die zum Teil uns noch stark beschäftigen werden:

1. Kleine Fragen: Bei Normarbeit Reserven auf den Tisch legen?
Bei schlechter Vorarbeit anderer die Fehler auf die eigene Kappe nehmen? Leistung von 4 Stunden für die Norm auf 8 Stunden frisieren?
2. Fragen zum Lohnsystem.
3. Wie kann man das Brigadeleben fördern? Brigadenbernde - aber wie? Brigadefahrten -tagebuch.
4. Arbeitsrecht
 - a) Abschluß-Auflösung von Arbeitsverträgen,
 - b) Mitwirkung an der Leitung des Betriebes,
 - c) Lohnfragen,
 - d) Berufsausbildung, Qualifizierung,
 - e) Arbeitszeit, Überstunden,
 - f) Urlaub,
 - g) Gesundheits- Arbeitsschutz,
 - h) Unfall, Krankheit
 - i) disziplinar. und materielle Verantwortlichkeit,
 - k) Konfliktkommission, Beschwerdekommision der SV.
5. Verlieren wir den einzelnen Kollegen aus dem Auge?
6. Der Betrieb als Ganzes, Information über Betriebsproduktion, Perspektivplan, Arbeitsplatzwanderung an der Taktstraße.

1. Warum Industriearbeit von Theologen?

- a) Zum H $\ddot{u}$ sseren Ablauf: Von 1961 bis jetzt arbeitete ich in einem Kabelwerk, zuerst als Hilfsarbeiter, sp $\ddot{u}$ ter als Revolverdreher, in einem privaten Handwerksbetrieb als Hilfsschlosser und Schlosser, auch als Dreher. Jetzt bin ich Reparaturschlosser in einem chemischen Gro $\ddot{u}$ sbetrieb.
- Seit ca. f $\ddot{u}$ nf Jahren treffen sich die Glieder der Gruppenarbeit j $\ddot{a}$ hrlich einmal zu einem dreit $\ddot{a}$ gigen Berliner Seminar $\ddot{u}$ ber Thesen aus Theologie und Industriearbeit. Seit Anfang 1964 treffen wir Theologen aus der Industriearbeit uns regelm $\ddot{a}$ ssig zu Wochenendseminaren $\ddot{u}$ ber Fragen, die sich aus unserer Arbeit ergeben.
- Dieser Zusammenstellung von Erfahrungen und Gedanken liegen Beobachtungen zugrunde, die noch l $\ddot{a}$ ngst nicht bis zu Ende durchdacht sind und sich noch nicht systematisch auswerten lassen. Hier einige Schwerpunkte:
- b) Eine der grundlegenden Erfahrungen in den vergangenen Jahren meiner T $\ddot{a}$ tigkeit in der Industrie ist die Feststellung, da $\ddot{u}$ unsere Gemeindeglieder der Situation, der sie in den Strukturen der modernen Technik und Wirtschaft ausgesetzt sind, ziemlich hilflos gegen $\ddot{u}$ berstehen. Es geht mir weitgehend selbst so, da $\ddot{u}$ die Bindungen und Grenzen, die mir die Arbeit auferlegt, mich nach dem Feld der Freiheit fragen lassen, die das Evangelium den Menschen in seiner Arbeit er $\ddot{o}$ ffnet. Was bedeutet denn die befreiende Botschaft vom neuen Leben in der Macht Jesu Christi in einem Lebensbereich, der mich mit ganz anderen M $\ddot{a}$ chten bindet? - Wie ist es mit der Wirklichkeit der Gnade Gottes in einer Welt, in der "keiner etwas geschenkt bekommt"? In der Kirche wird davon gesprochen, da $\ddot{u}$ der Mensch vor Gott nichts zu seinem Heil leisten kann, da $\ddot{u}$ er nur aus der Gnade Gottes lebt. Im Betrieb verdient der Arbeiter seinen Lebensunterhalt nur nach Leistung. F $\ddot{a}$ llt das Leben vor Gott und das Leben vor den Menschen hier in zwei gegens $\ddot{u}$ tzliche Welten auseinander. - Wie ist das mit der N $\ddot{a}$ chstenliebe, wo der St $\ddot{u}$ cklohn jeden darauf anspricht, so zu handeln, als sei er sich selbst der N $\ddot{a}$ chste? Je l $\ddot{a}$ nger ich arbeite, um so mehr dieser Fragen tauchen auf, um so tiefer durchschaut man die Zusammenh $\ddot{a}$ nge. Dessenwegen erscheint es mir auch nicht ausreichend, wenn man ohne soziologische Vorarbeiten als Theologe einmal ein halbes Jahr irgendwo arbeitet, um "die Welt des Arbeiters" kennen zu lernen. Es ist notwendig, diesen und anderen Fragen auf den Grund zu gehen, um die Kluft zwischen Kirche und Industriegesellschaft zu erkennen und zu $\ddot{u}$ berwinden.

2. Christen und Nichtchristen - Arbeiter und Kirche.

Mit meiner T $\ddot{a}$ tigkeit als ehrenamtlicher Pastor in der Kirchgemeinde und mit meinen zur $\ddot{u}$ ckliegenden Theologiestudium ist in meiner Person das Thema Kirche pr $\ddot{a}$ sent. Die Erfahrungen meiner Arbeitskollegen mit Kirche kreisen um drei Punkte:

- "Ich kenne einen Pfarrer," der hat dieses oder jenes getan.
- Ich zahle keine Kirchensteuer mehr."
- "Wie kann Gott das Unrecht, die Kriege zulassen?"

Zu a) Ist es nicht eine Kritik an unserer Kirche, wenn Kirche offenbar nur in der Person des Pfarrers in Erscheinung tritt? Bei jedem Konflikt zwischen Gemeindeglied und Kirche (ob ein Pate keine Patenbescheinigung bekommt, ein Konfirmand zur Jugendweihe geht, einem Gemeindeglied kirchliche Rechte abgesprochen werden) ist immer der jeweilige Pfarrer "die Kirche."

In meinen Gesprächen stellte ich diesem Bild der Institution Kirche immer das Bild der Kirche als eines lebendigen Organismus mit gleichwertigen Gliedern (wenn auch verschiedenen Funktionen) gegenüber. "In unserem Glaubensbekenntnis steht: ich glaube an Jesus Christus, da steht nicht: ich glaube an Pastor Müller oder Meier", versuchte ich zu erklären. Aber dieser Gedanke bleibt so lange abstrakte Ideologie, wie meine Erfahrung von Kirche gegen die Erfahrung steht, die andere mit unserer Kirche machen.

Zu b) Die Kirchensteuer ist ein Problem für sich. Das weitgehende Dilemma mit der Kirchensteuer beruht auf dem Umbruch unserer Kirche von der Volkskirche zur Freiwilligkeitskirche. Für viele Kirchensteuerzahler ist das Geld die einzige Stelle, an der Kirche im Alltag des Lebens noch spürbar wird. Sie erleben Kirche also nur als fordernde Institution. Erst die Vorlage der Kirchensteuerquittung ermöglicht Taufe, Trauung, Patenamt. Das muß so aufgefaßt werden, als bahne erst die Erfüllung des Gesetzes den Weg zum Evangelium. Ein Kollege meinte: "Es geht auch da nur ums Geld." Deswegen können sie auch eine Tauf-, Trau- oder Beerdigungsansprache nicht ernst nehmen, denn sie haben sie ja bezahlt. Das Evangelium wird in dieser Situation zur Ware.

Es gab immer erstaunte Gesichter, wenn ich sagte: "Einer Gemeinde liegt viel mehr daran, wenn ein armer Rentner gern seine paar Groschen gibt, als wenn ein höherer Angestellter mit 1.500,- Mkn Monatsgehalt murrend und schimpfend seinen Anteil zahlt, nur weil er sein Kind im evangelischen Kindergarten hat."

Hier ergeben sich einige Fragen, z.B. was würde der Übergang von der Kirchensteuer zum geregelten Opfer an dieser Situation ändern? Sollte man von denjenigen, die sich nicht zur Gemeinde halten, auch keine Kirchensteuern verlangen?

Zu c) Einen großen Schock hat das Erlebnis des letzten Krieges mit sich gebracht. "Wie kann Gott den Untergang von Millionen Unschuldiger zulassen?" "Ich habe so viel Schreckliches im Krieg erlebt, ich kann an keinen Gott glauben!" Da, wo diese Frage nicht nur Vorwand ist, ist es eine Kritik an unserer Verkündigung vom "lieben" Gott? Wer nur Weihnachten zur Kirche kommt, hört ja auch nur diese Seite des Evangeliums. Dazu kommen die Erfahrungen mit unserer Kirche während der Kriegszeit. Die sichtbare Kirche hat diesen Krieg unterstützt oder mitgemacht (Die EK ist total unbekannt), sie ist nicht gegen den Krieg aufgetreten. Ein wenig konnte ich an Bild der Kirche zurücktreten, wenn ich erwähnte, daß es damals auch noch eine andere Kirche gab. Aber wir sollten vielleicht mehr vom mitleidenden Gott reden, der mit uns stirbt, mit dem wir aber auch zu einem neuen Leben kommen können. "Wo garantiert uns Gott, daß wir ein gutes, bequemes Leben führen dürfen?" Das Leid und der scheinbar sinnlose Untergang gehören zum Zentrum der Botschaft vom Gekreuzigten.

3. Soziale Schichtung und Betriebswelt

Es ist für viele Menschen unverständlich, daß ein Theologe freiwillig in eine Position geht, in der er "sich die Hände dreckig macht." "Du hast das doch nicht nötig. Du könntest doch als Pfarrer viel mehr verdienen, oder du könntest mit diesem Wissen ins Büro gehen, brauchtest dich nicht zu schinden und hättest eine bequemere Tätigkeit." Trotz vieler falscher Vorstellungen vom Pfarramt wird hier das Empfinden deutlich, daß der Pfarrer faktisch einer anderen, höheren Schicht angehört. Beim Lösen irgendwelcher Fragen heißt es oft: "Du bist doch ein Studierter, du mußt das doch wissen!" Es ist nicht so sehr erstaunlich für sie, daß ein Pastor arbeitet, völlig unverständlich ist, daß ein Akademiker, einer aus dem Lebenskreis der bürgerlichen Welt, freiwillig in die Lebenswelt der Arbeiter hineingeht. Die für mich neue Erfahrung war, daß ein Pfarrer eben nicht in erster Linie ein Mensch ist, der sich für seine Kirche einsetzt, sondern in erster Linie ein Akademiker, ein Mensch aus einer anderen Lebenswelt.

a) Gibt es noch ein Proletariat?

Proletarisches Milieu und Proletariat in Reinkultur gibt es heute bei uns fast nur noch in Zillac-Büchern. Die Arbeiterschaft ist weithin verbürgerlicht in Richtung zum Kleinbürgertum. Aber dieses Arbeiterbürgertum unterscheidet sich in Bereich der Arbeit vom Kleinbürgertum der Angestellten und Beamten. Einige Unterschiede möchte ich skizzenhaft anreißen:

1. Beim Arbeiter finden sich Reste von Klassenbewußtsein, z.B. der Stolz: Ich bin Arbeiter, wir schaffen die Werte.
2. Fast alle Arbeiter müssen bei ihrer Arbeit stehen - die Angestellten sitzen.
3. Der Arbeiter zieht seine individuelle Kleidung aus, den Arbeitsanzug ^{an} - der Angestellte arbeitet in seiner privaten Kleidung, zieht vielleicht den berühmten weißen Kittel über. (Selbst die Straßenbahn- und Reichsbahnaniform kann als persönliche Kleidung (Fahrkartenschalter) oder als Arbeitskleidung (Lok-Heizer) getragen werden.)
4. In den seltensten Fällen besteht die Möglichkeit, daß der Arbeiter seinen Arbeitsplatz (wenn sein Arbeitsplatz an einem festen Ort ist) persönlich ausgestaltet - Blumentöpfe und Wandschmuck in den Büros lassen diese Räume als Lebensräume der Menschen wirken.
5. Wie der Arbeiter seine Maschine zu bedienen oder seine Arbeit zu erledigen hat, wird ihm bis ins letzte vorgeschrieben. Die Möglichkeit eigenbestimmter schöpferischer Tätigkeit ist bei ihm auf ein Minimum beschränkt.
6. Der Arbeiter erhält Lohn, der Angestellte G_ehalt. Seinen Verdienst kann der Arbeiter nie im voraus einplanen, denn er ist finanziell abhängig von seiner Arbeitsleistung (die wiederum abhängt von Spannkraft, physischer Verfassung und nervlichem Zustand), von der Zahl der Arbeitstage im Monat, von der Zahl der Feiertage, der Nacht- und Sonntagsschichten (Zuschläge).
7. Der Arbeiter steht auf der untersten Stufe der Betriebs-hierarchie. Er muß die Arbeit letztlich ausführen. Die anderen sind damit beschäftigt, die Arbeit anzuweisen, aufzuteilen, vorzubereiten, zu berechnen und zu koordinieren.

Innerhalb dieses Rahmens gibt es in der Arbeiterschaft noch die verschiedensten Abstufungen.

Alle diese Gegebenheiten zusammen bestimmen die Atmosphäre in der Arbeiterschaft. Der Arbeiter fühlt sich durch diese Situation stärker in seinem Menschsein eingegrenzt, als er das bei anderen erlebt. Vom Proletariat in dem Sinne, wie es Godin in seinem "Franco, Pays de Mission" schildert, kann bei uns keine Rede sein. Trotzdem können wir die vorhandenen Unterschiede noch lange nicht als Idealzustände- oder als "gottgegeben" verherrlichen. Hier müssen wir von dem in Neu-Delhi Gesagten aus weiterdenken. Im Bericht der Sektion Zeugnis heist es in Abschnitt C Punkt 28:

- 29: "Die missionarische Aufgabe der Kirche liegt darin, der Welt das ganze Evangelium zu bringen, nicht nur die Teile des Evangeliums, die uns besonders naheliegen:..."
"Das ganze Evangelium zu verkündigen bedeutet aber, die weltlichen Gründe für die Unfähigkeit der Menschen, auf unsere Verkündigung zu hören und zu antworten, ernst zu nehmen.... Wer das Evangelium verkündigen will, muß deshalb bereit sein, sich am Kampf um soziale Gerechtigkeit und um Erhaltung des Friedens zu beteiligen. ..."

b) Wo zeigen sich Wege, die Arbeit zu vernenschlichen?

1. In einigen Betrieben ist man daran gegangen, die Fließbandarbeiter in einem bestimmten Turnus ihre Arbeitsplätze am Band gegeneinander austauschen zu lassen. Die Abstumpfung und auch die einseitige Beanspruchung des Menschen soll so vermindert werden - selbst wenn es für den Betrieb zuerst ökonomische Nachteile brächte. (Die ersten Auswertungen haben ergeben, daß nur in der Einarbeitungszeit am neuen Arbeitsplatz die Produktionsleistung geringer ist, danach ist die Leistung höher, da die Arbeit vielseitiger ist.)

2. Das Vorschlags- und Neuererwesen regt durch Geldprämien die Arbeiter an, sich über Verbesserungen an ihren Arbeitsplätzen und Maschinen, die die Arbeit erleichtern, verbessern und technisieren, Gedanken zu machen. Schöpferische Eigeninitiative auf diesem Gebiet wird gefördert.

3. Auch für Angestellte werden jetzt an einigen Stellen leistungsabhängige Gehälter eingeführt, so daß auch hierin der Unterschied zum Arbeiter zusammenschrumpft. Andere Verhältnisse müßten noch auf Möglichkeiten hin geprüft werden, sie zu verbessern:

1. Das System des Mißtrauens zwischen den leitenden Organen des Betriebes und den Arbeitern muß abgebaut werden: Viele Arbeiter wehren sich gegen eine Steigerung der Arbeitsnormen dadurch, daß sie eine bestimmte Arbeitsleistung nicht überschreiten. Das System der Normenarbeit führt nach meiner Beobachtung fast unvermeidlich zu Lüge und Betrug. Der Vorschlag Symonowskis und Vilners ist auch für unsere Normenarbeit anwendbar: "Sollte man deshalb nicht endlich mit diesem System des Mißtrauens und des Katz- und Mausspiels Schluss machen und den Arbeitern garantieren, über bestimmte Leistungsforderungen nicht hinausgehen zu wollen - dann aber der selbstverantwortlichen Arbeits- und Betriebsgruppe überlassen, in welchem Tempo sie das Geforderte erledigen will? Wahrscheinlich würde dann oft in 6 Stunden geschafft, was heute über 8 Stunden verteilt wird, und es würde besser und williger geschafft. Vor allem aber würde Vertrauen, ja, eine gewisse Würde in Verhältnis von Betriebsleitern und Arbeitern herrschen, statt Schreierei, Kontrolle, Mißtrauen, passiver Widerstand und Betrug. -2)

2. Das Prämiensystem stachelt zwar den einzelnen Arbeiter zu individueller Leistung an, schafft aber eine Atmosphäre des Gegeneinanders in der Brigade. Jeder wird bei seinen niedrigsten Instinkten angesprochen, bei seinem Egoismus. Solidarität und gegenseitiges Zusammenwirken werden erschwert.

3. Arbeiten, die den Menschen zum reinen Sklaven der Maschine machen, müßten technisiert, automatisiert werden. Jede Arbeit, in der der Mensch nur die fehlende Maschine ersetzt, ist menschenunwürdig. Viel stärker als bisher ist das Wissen ins Bewußtsein der Arbeiter zu rufen, daß der Mensch zur Herrschaft über die Technik berufen ist. Gerade Christen könnten in der Lage sein, die Entmythologisierung und Entdämonisierung der Technik voranzutreiben. Wo die Maschine den Menschen versklavt, muß die Maschine umgebaut werden genau so, wie eine unwirtschaftlich arbeitende Maschine umgebaut wird.

Grundsätzlich werden aber mitmenschliches Verhalten und die Wahrnehmung eigenständiger Verantwortung für den Nächsten oder für Objekte des Betriebes nirgendwo unmöglich gemacht. Die Schwierigkeit liegt darin, daß das Zusammenwirken der verschiedensten Faktoren (soziale Stellung, Normen, Gewohnheiten, persönliche Spannungen) eine Atmosphäre des Zwanges und der Entfremdung hervorbringen, die keinen Raum zu geben scheinen für menschliches Existieren, mitmenschliches Verhalten und Wahrnehmen von Verantwortung. Viel kann gerade von Christen getan werden bei der Schaffung einer Atmosphäre vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen den Kollegen der eigenen Brigade.

c) Theologische Verarbeitung der Situation des Menschen in der Welt der Technik.

Für uns Theologen wird es notwendig, an eine theologische Verarbeitung der Situation des Menschen im technischen Zeitalter zu gehen. Unsere Industriegesellschaften stellen uns ja nicht nur für ethische Fragen, sie stellen uns auch in eine veränderte Seinsstruktur. Der größte Teil der Welt, in der wir leben, ist Kunstprodukt, Technik. Wo noch der erste Artikel des Glaubensbekenntnisses angewandt werden kann - auf die Natur - handelt es sich um Grenzgebiete unseres Großstadtlebens. Ist Gott auch Schöpfer der kondensierten Büchsenmilch und der programmgesteuerten Drehbank? Ist Gott Schöpfer der Technik oder der Mensch? Ist der Mensch Gottes Werkzeug bei seinem fortlaufenden Schöpfungshandeln? Was heißt es, daß Gott Herr der Technik ist? Kann der Mensch sich aus eigener Kraft aus der Sklaverei durch die Maschine erlösen? Dazu kommen neue ethische Probleme: gibt es im Bereich der industriellen Technik noch ethische Entscheidungen des Individuums gegenüber den Dingen? Oder gibt es nur noch Gruppenentscheidungen? Gibt es wirklich eine individuelle Verantwortung des Arbeiters für sein Produkt, wenn er oft gar nicht weiß, was er herstellt? Diese und ähnliche Fragen werden uns in unserem Kreis der Theologen aus der Industriearbeit in nächster Zeit stark beschäftigen.

d) Schichtung und Bildung

Der Begriff Bildung hat zwei Bedeutungen:

1. Berufsausbildung. Das Allgemein- oder Fachwissen wird erlernt als totes Wissen aus Büchern oder in Schulen. Dieses Wissen wird nur im Beruf lebendig.

2. Charakterbildung, die mit dem Leben wächst. Sie hängt zusammen mit Lebenserfahrung und Weisheit. Diese Lebensbewälti-

gung ist nicht erlernbar. Das hierzu notwendige Wissen ist ein Wissen über das Ganze der Welt und das Verhältnis des Einzelnen zu seiner Welt. Dieses Wissen wird lebendig in seiner Haltung. In der Stufenleiter des Betriebes haben die Menschen verschiedene Funktionen je nach dem Grad ihrer Berufsausbildung. Je mehr Fachwissen jemand hat, um so höher ist die Funktion, die er übertragen bekommt. Aber die rechte Wahrnehmung der Verantwortung für den Arbeitsplatz ist zum größten Teil eine Frage der Charakterbildung, der Lebenshaltung. So finden sich im Betrieb zwei Schichtungssysteme:

1. Die verschiedenen hohen Funktionen vom Arbeiter bis zum Werkleiter mit ihren verschiedenen Verantwortungsbereichen und Berufsbildern.
2. Die Gruppe derer, die an ihrem und über ihren Arbeitsplatz hinaus Verantwortung für das Ganze oder für einzelne Dinge und Fragen übernehmen. Ohne diese Leute geht eine Gesellschaft zugrunde. Diese Schicht hat das Ziel, alle zur Verantwortung zu führen.

Konflikte entstehen da, wo die Verantwortung für einen Arbeitsbereich nicht ausreichend wahrgenommen wird, wo Berufsausbildung und Charakterbildung divergieren. Meist wird auch die Stellung in der Betriebshierarchie auf das Privatleben übertragen, wo es nichts zu suchen hat.

Was kann man tun, um Überbewertung der Berufsausbildung gegenüber der Charakterbildung zu vermindern?

1. Informelle Gruppen in einem Betrieb können verhindern, daß die soziale Rolle, die jemand auf Grund seiner Funktion spielt, nicht die zwischenmenschlichen Beziehungen bestimmt; solche informellen Gruppen sind die Sozialkommission, Konfliktkommission, BGL, Sportgruppen u.a.
2. Bei der Bildung komplexer Brigaden oder Arbeitsgruppen, die bestimmte Aufgaben in Eigenverantwortung zu lösen haben, wird jedem seine Aufgabe und Verantwortung übersehbar.
3. Die sozialen Unterschiede (soziale Sicherheit) könnten ausgeglichen werden (Unterschiede der Gehälter müssen sein).
4. Die Schicht der Verantwortlichen muß wachsen. Berufliche Qualifikation allein reicht nicht aus. Der Einzelne muß seine Verantwortung und seine Stellung im Ganzen erkennen. Das hilft auch, Sinn in der eigenen Arbeit zu finden. Es könnte auch sein, daß jemand seine Aufstiegsmöglichkeiten nicht nutzt, weil er vor der Verantwortung fliehen will. Es reicht nicht aus, daß Einzelne hier und da Verantwortung übernehmen. Sie müssen Funktionsgruppen bilden quer durch alle Berufe.

Diese Gedanken sollen genügen, um einen kleinen Einblick zu geben in Fragen, die uns bewegen. Wie aus dem Bericht über die kirchliche Arbeit hervorgeht, bemühen wir uns, diesen Lebensbereich der Arbeit in unsere Beschäftigung mit den Aussagen der Bibel in der Gemeinde mit hineinzunehmen. So hoffen wir, auch von der Gemeinde her die Klärung und Bewältigung des Berufslebens zu unterstützen, in dem viele unserer Christen so hilflos und alleingelassen sind. Aber wenn Jesus Christus Herr unserer Welt und unseres Lebens ist, dann gilt das nicht nur von unserem Familienleben, sondern von allen Lebensbereichen.

- 1) Neu-Delhi 1961 hrag. v. W.A. Visser't Hooft Ev. Missionsvlg. Stuttgart. S. 94 f
- 2) antworten 2 H. Synarowski/F. Vilmar "Die Welt des Arbeiters" S. 41